

den äußersten Gärten der Stadt wurde halt gemacht. Es entstand ein kleines Gefecht mit den Feinden, die sich in den Gartenhäusern und in den Häusern der Vorstadt festgesetzt hatten und dort herrlich gedeckt waren. . . .

Mitten im Tumult des Kampfes warfen uns die Einwohner aus den Fenstern der zweiten Stockwerke Äpfel herunter, die begierig aufgesucht wurden. Ich machte in der Eile eine kleine Beute, in einem Paar neuer Stiefel und Beinkleider bestehend, mir beide sehr nötig, da ich mannigfach Defekte an den meinigen bemerkte und die Sohlen schon mit Bindfaden umschnürt werden müssen. Leider waren mir aber die erbeuteten Stiefel viel zu klein, und ich litt große Schmerzen, zumal da ich einen Prellschuß am Fuß bekommen hatte. Ein freundlicher und herzhafter Bürger in der Vorstadt langte uns, indem wir vordrangen, einige Flaschen Wein heraus, die uns ungemein stärkten. So erreichten wir trinkend und schießend das Halle'sche Thor, und — ein rührender, erschütternder Anblick bot sich uns dar. Alle Fenster lagen gedrängt voll; aus allen wehten weiße Tücher herab, und ein rauschendes Lebehoch empfing uns. Vor uns die fliehenden Feinde, über uns die jubelnden Einwohner, so ging es im Trabe vorwärts. Wer, der diesen Augenblick erlebte, mag und kann ihn vergessen, wer ihn aber auch schildern?! Freudetrunken eilten wir sogleich aus einem Tore hinaus, dem Feinde nach, der noch nicht ganz gebändigt war.

So war denn endlich der Kampf geendet, die Stadt in unsern Händen und die Beute unermeslich. Der eine zog ein halbes Duzend Beutepferde nach sich, um sie sogleich an die Kinder Israels zu verkaufen, ein anderer schleppte sich mit schweren Mantelsäcken, ein dritter trug einen zerbrochenen Adler, um ihn gegen das Eiserne Kreuz einzutauschen, ein vierter, Infanterist, bestieg mit Sack und Pack einen stattlichen Engländer, und andere trieben die Gefangenen dudenweise, wie Schafe, vor sich her. Unbeschreiblich war die Gier und Habgucht bei manchem, die sich aber hier oft auf der Stelle bestrafte. Es fielen unter anderen auch viele Geldwagen in unsere Hände. Um sie schwärmten die Soldaten wie die Bienen. Ehe noch einer von ihnen die Wagen umdrängte, fand sich ein Soldat von unserem Regiment bei ihm ein und füllte seinen ganzen Tschako mit Napoleondors an. Forteilend besinnt er sich und denkt: du kannst dir ja auch wohl die Taschen und den Brotbeutel füllen. Gedacht, getan. Vorsichtig stellt er den